

W r . M . G . V . O t t a k r i n g e r - L i e d e r t a f e l

Kanzlei: Wien XVI., Wichtelgasse 17-19

Gegr.: 1857

Tel.: U 50-2-53

PREIS S 1,20

C H O R - K O N Z E R T

am 22. Mai 1954, 19.30 Uhr im Mozartsaal des Konzerthauses.

Leitung: Chormeister Georg Schmetterer.

L i e d e r t e x t e .

M o r g e n w a n d e r u n g .

Chor mit Klavierbegleitung von H. Esser.

Wer recht in Freuden wandern will,  
der geh' der Sonn' entgegen,  
da ist der Wald so kirchenstill,  
kein Lüftlein mag sich regen.  
Noch sind nicht die Lerchen wach,  
nur im hohen Gras der Bach  
singt leise den Morgensegen.

Die ganze Welt ist wie ein Buch,  
darin uns aufgeschrieben  
in bunten Zeilen manch ein Spruch,  
wie Gott uns treu geliebt,  
Wald und Blumen nah und fern  
und der helle Morgenstern  
sind Zeugen von seinem Lieben.

Da zieht die Andacht wie ein Hauch  
durch alle Sinnen leise,  
da pocht ans Herz die Liebe auch  
in ihrer stillen Weise.  
Pocht und pocht bis sich's erschließt  
und die Lippe überfließt  
von lautem, jubelndem Preise.

Und plötzlich läßt die Nachtigall  
im Busch ihr Lied erklingen,  
in Berg und Tal erwacht der Schall  
und will sich aufwärts schwingen.  
Der Morgenröte heller Schein,  
er stimmt in lichter Glut mit ein:  
"Laßt uns dem Herrn lobsingeln!"

E. Geibel

## L i e d d e r S c h m i e d e .

Chor mit Klavierbegleitung und Baritonsolo von Adolf Kirchl.  
Baritonsolo: Ehrenmitglied Kammer Sänger Georg O e g g l.

Lustig, Gesellen, das Eisen durchdringet  
röthet der Kohle gesteigerte Glut;  
rührig zur Arbeit! Erhebet und schwinget  
hoch eure Hämmer mit fröhlichem Mut!  
Lasset im Takte die Schläge erschallen  
und mit Gewicht auf den Amboß sie fallen,  
daß auch die glühenden Funken umblitzen,  
die dem geschlagenen Eisen entspritzen!

Schmiede sind alle die Menschen auf Erden,  
Hämmern beständig an ihrem Geschick,  
wagen gar vieles, um glücklich zu werden,  
aber nur Wenigen zeigt sich das Glück;  
wenn nicht der Geist auch das Rätsel entfaltet,  
wie sich ein günstiges Zeichen gestaltet,  
huscht es vorüber auf flüchtigen Schwingen,  
fruchtlos bleibt all euer Hoffen und Ringen.

Frisch drum, Gesellen, nicht lässig und träge,  
wenn sich die glühende Röthe uns zeigt;  
zwecklos sind später die wichtigsten Schläge,  
wenn aus dem Eisen die Hitze entweicht.  
Jetzt befolget den Ausspruch der Weisen:  
"Wenn es erglühet, so schmiede das Eisen!"  
Was wir zur rechten Zeit freudig vollbringen,  
sichert uns immer das beste Gelingen.

F.D.

## L i e b e s f r ü h l i n g .

Chor mit Klavier- und Streicherbegleitung von Josef R e i t e r .

Mir ist wie einem Baume beim ersten Frühlingstaun,  
wenn schneebefreit die Äste zum blauen Himmel schau'n,  
wenn sich die zarten Triebe noch kaum hervorgewagt,  
noch schüchtern in der Knospe das junge Blütlein zag.

So fühl' ich's in mir wehen, so frei von aller Last  
schwingt sich hinan die Seele, von Götterlust erfaßt.

Mir ist wie einem Baume beim ersten Frühlingstaun,  
wenn schneebefreit die Äste zum blauen Himmel schau'n  
und in der Brust erklingen manch sehndend Liedchen will,  
nach einer alten Weise, ganz leise nur, ganz still.

S O L O V O R T R A G: Ehrenmitglied Kammer Sänger Georg O e g g l.

D e r L e n z v. Hildach u.

Wach auf, du träumender Tannenforst! v. M.v. Weinzierl.

-o-o-o-o-o-

W a l d e s w e i h e.

Chor mit Klavierbegleitung und Baritonsolo. von Viktor Keldorfer.

Baritonsolo: E.M. Kammer Sänger Georg Oeggl.

Die fernsten Wolkensäume	In andachtvollen Schweigen
im letzten Strahl erglüh'n;	versinket die Natur,
gleich Weihrauch durch die Bäume	die Blumenköpfchen neigen
die Nebelschleier zieh'n.	sich ringsum auf der Flur.
Am himmlischen Altare	Es geht der Tag zur Neige,
flammt Stern um Stern empor,	kein Vöglein sich verrät,
als Ampel kommt der klare,	das Rauschen im Gezweige
mildlichte Mond hervor.	klingt wie ein Nachtgebet.

Was auch den Menschen quäle,  
wird hier zur Ruh' gebracht.

Erhebe dich, o Seele,  
in stiller Waldandacht.

Karl Engelhart.

I c h g i n g i n m i l d e r M a i a n n a c h t.

Chor von Rudolf Wagner.

Ich ging in milder Maiennacht	Es schimmerte so hell und traut
dahin durch's tiefe Tal	ins dunkle, tiefe Tal.
im hohen Grase träumten still	verwundert hab' ich aufgeschaut,
die Blumen sonder Zahl.	wem gelt dein milder Strahl?
Im tiefen Dunkel reht die Welt,	Der Morgen kam; im Dämmerchein
der Morgen schien noch fern,	erglüht es sanft und mild
da blitzt aus dunkler Wolke Saum	und strahlte mir ins Herz hinein,
herab ein goldner Stern.	Holdlieb, das war dein Bild.

A.A.Naaf

A u s f a h r t.

Chor von Ferdinand Hummel.

Die Türen auf! Laßt goldnen Schein	Mein Herold ist der bunte Fink!
in meine Halle quellen,	Vom Schlaf stält ihr erwachen
und laßt sie rauschen in mein Herz	und sollt sie rüsten lenzgerecht,
die lichten Frühlingswellen.	zur Ausfahrt meine Drachen!
Der Lenz ist da! Jungfräulich steht	Der Lenz ist da! Der Lenz umfaßt
der Wald im Feierkleide	den Fjord mit Maiononne!
und hellem Finkenliede wick	Ich glaub' es wurde wieder jung
das Eis vom Winterleide!	die alte, gold'ne Sonne!

Der Lenz ist da! Die Schwäne ziehn, auch ich bin Schwan geworden;  
Ich ziehe singend heute aus zum hellen, grünen Norden!

Die Türen auf! Der Lenz ist da!

Phil. Graf zu Eulenburg

P A U S E !

Der Schülerchor der Hauptschule, Wien II., Scharzingergasse:  
singt:

F r ü h l i n g v. Georg Schmetterer.

Was rauschet, was rieselt, was rinnet so schnell?  
Was blitz in der Sonne, was schimmert so hell?  
Und als ich so fragte, da murmelt der Bach:  
"Der Frühling, der Frühling, der Frühling ist wach!"

Was knospet, was keimet, was durfte so lind?  
Was grünet so fröhlich, was flüstert im Wind?  
Und als ich so fragte, da rauscht es im Rain:  
"Der Frühling, der Frühling, der Frühling zieht ein!"

Was klinget, was klaget, was flötet so klar?  
Was jauchzet, was jubelt so wunderbar?  
Und als ich so fragte, die Nachtigall schlug:  
"Der Frühling, der Frühling!" Da wußt' ich genug.

D a s W a l d h o r n.

Gemischter Chor mit Streicherbegleitung, eingerichtet von  
Georg Schmetterer.

Wie lieblich schallt durch Busch und Wald  
des Waldhorns süßer Klag,  
der ~~Waldhorn~~ im Eichental  
hallt's nach so lang, so lang.

Und jeder Baum im weiten Raum  
dückt uns wohl noch so grün,  
Es wallt der Quell wohl noch so hell  
durchs Tal dahin, dahin.

Und jede Brust fühlt neue Lust  
beim frohen Zwillingston,  
es flieht der Schmerz aus jedem Herz  
sogleich davon, davon.

D e r A l t - A u s s e e r P o s t i l l o n.

Gemischter Chor mit Sextettbegleitung, eingerichtet von  
Georg Schmetterer.

Ich bin der Alt-Ausseer Postillon  
und wann i an Blaser mach', kennan's mi schon.  
Mei G'spann is beinand wie ka zweit's net im Land,  
voll Feuer san d'Roß, da Wag'n is net z'groß  
drum blas i mei Liad rein und hell.

I Bin .....

Das Blas'n, das is ja a recht schöne Kunst  
und mi g'freut's am meisten, i blas net umsunst.  
Mei Blasen wird zahlt, von jung und von alt.  
A d'vornehmsten Herrn hörn mei Blas'n recht gern,  
drum blas i mei Liad rein und hell.

I bin .....

Mei Dirndl is sauber, schon schwarz san die Aug'n,  
mi hört's schon von weiten, sie braucht gar nit z'schaun.  
Sie sagt: "Liaba Bua, blas nur fleißig zua,  
sei lustig dabei, aber bleib mir a treu,  
sonst blas i dir a Liad rein und hell!"

I bin .....

### B e t t l e r t a n z .

Sechsstimmiger, gemischter Chor. V o l k s w e i s e .

Wenn die Bettelleute tanzen,  
wachelt Kober und der Ranzen.  
Ei ja, so gehts, so gehts.

Kommt der Bauer vor die Türe  
steht da gleich ein Stücker  
Ei ja ..... viere.

Kommen sie in eine Schenke,  
spring'n sie über Tisch und Bänke.  
Ei ja .....

Nun wohlan, ihr Schwestern, Brüder,  
seid gescheid und legt euch nieder.  
Ei ja .....

-o-o-o-

Das "H e i t e r e Q u a r t e t t" der O.L.  
bringt:

D i e W ä s c h e r i n . v. Rudolf Braun.

Ein um die Jahrhundertwende gerne vorgetragener musikalischer  
Scherz in einigen Variationen.  
Der Vierzeiler-Text des Liedchens lautet:

Ich kenn' a Wäscherin in Meidling.  
Sie wohnt ganz nahe bei der Bahn.  
Sie wascht die Wäsche nur im Weidling  
und hat an ganz an braven Mann.

Die Quartettbearbeitung stammt vom Ehrenhormeister der  
Ottakringer-Liedertafel Rudolf L e h n e r, gest. 1927.

-o-o-o-

### M o r g e n g r u ß .

Chor mit Klavierbegleitung von Louis D i t é .

Und weht im Walde die Morgenluft      Und wenn es dämmert rings i. Wald  
und flüstert freundlich zu mir,      und die Sternlein zeigen sich  
so ist es, als brächte ihr traurer Hauch      u. ich hor' in d. Stille ein  
einen Morgengruß von dir.      Nachtgebet, so bet' ich mit für dich.

Und wenn ich am Wege ein Gärtchen seh'      Und weht im Walde d. Morgenluft  
und blüht eine Rose darin,      und flüstert freundlich zu mir,  
so grüß ich in ihr dein liebes Bild      so ist es, als brächte ihr trau=  
um das ich so glücklich bin      ter Hauch einen Morgengruß von dir.

Fr. v. Kobell.

A b e n d f r i e d e .

Chor mit Klavierbegleitung von Louis D i t é.

Schwebe, Mond, im tiefen Blau über Bergeshöh'n,  
sprudle, Wasser, blinke, Tau, Nacht, wie bist du schön!  
Spiegle, See, den reinen Strahl, Friede atmend lind,  
durch das wiesenhelle Tal walle, weicher Wind!

Wie durch einen Zauberschlag bin ich umgestimmt,  
von Gedanken, die der Tag bringt und wieder nimmt,  
Daß es auch ein Sterben gibt, fühl' ich ohne Schmerz;  
was ich liebe, was mich liebt, geht mir still durchs Herz.

Schwebe, Mond, im tiefen Blau über Bergeshöhn,  
sprudle, Wasser, blinke, Tau, Nach, wie bist du schön!

Ludwig Eichrodt

W a n d e r l i e d .

Chor mit Klavierbegleitung und Baritonsolo von Carl Lafite.

Baritonsolo: E.M Kammer Sänger Georg O e g g l.

Und wieder faßt mich der Reisetrieb  
und wandern möcht' ich von Pol zu Pol,  
drum liebliches Kind, vielsüßes Lieb,  
fahr wohl!

Noch einmal, gestützt auf den Wanderstab, schau ich zurück,  
Duftige Blüten fallen herab und hemmen meinen Schritt,  
Nun folg ich ohne Rast und Ziel der Vögel Flug,  
des Schönen hat die Wlt so viel, hat auch für mich genug.

Und trag ich gleich im leichten Kleid kein schimmerndes Gold  
ist doch manch Herz, manch rosige Maid, dem Wanderburschen hold,  
Und der Vögel Schlag in Busch und Hag, des Waldes Dunkel,  
der Sonne Schein, und der singende, klingende Frühlingstag,  
ist alles, alles mein!

Heinrich Leuthold